



# **Umbau und Kapazitätserweiterung Käfertal Bahnhof und Betriebshof Mannheim**

## **Fachbeitrag Artenschutz**



**Ökologische Leistungen Fußer**

Dipl. Landschaftsökologe Moritz Fußer

Gutachten - Kartierung - Forschung

Neureuter Str. 5-7 – 76185 Karlsruhe

017624860225

[info@fusser-oekologie.de](mailto:info@fusser-oekologie.de)

[www.oekologischesgutachten.de](http://www.oekologischesgutachten.de)

## Neubau und Kapazitätserweiterung Käfertal Bahnhof Mannheim

### Fachbeitrag Artenschutz

**Auftraggeber:**

Modus Consult Speyer GmbH  
Landauer Str. 56  
67346 Speyer

**Bearbeitung:**

Ökologische Leistungen Fußer  
Dr. Moritz Fußer  
Rintheimer Str. 50  
76131 Karlsruhe

**Projektbearbeitung**

Dr. Moritz Fußer  
M. Sc. LaÖk Katrin Linzel

---

Karlsruhe, 17.03.2023

#### Impressum

Erstelldatum: August 2018  
Letzte Änderung: 17.03.2023  
Autor: Dr. Moritz Fußer  
Seitenzahl: 39

© Copyright      Ökologische Leistungen – Dipl. Landschaftsökologe Moritz Fußer

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	4
<b>1.1 Anlass und Vorhabensbeschreibung</b>	4
<b>1.2 Rechtliche Grundlagen</b>	5
<b>1.3 Relevante Wirkfaktoren des Vorhabens</b>	7
<b>1.4 Prüfschema</b>	8
<b>2. Vorprüfung</b>	8
<b>2.1 Auswahl der zu betrachteten Arten und Untersuchungsraum</b>	8
<b>2.2 Datengrundlage</b>	10
<b>2.3 Erfassung Fauna 2018</b>	10
<b>2.3.1 Reptilien</b>	10
<b>2.3.2 Vögel</b>	12
<b>2.3.3 Fledermäuse</b>	15
<b>2.4 Erfassung Fauna 2020</b>	18
<b>3. Konfliktanalyse</b>	20
<b>4. Artenschutzspezifische Maßnahmen</b>	22
<b>4.1. Vermeidungsmaßnahmen</b>	22
<b>4.2. Ausgleichende Maßnahmen</b>	24
<b>5. Zusammenfassung</b>	25
<b>6. Literatur</b>	26
<b>Anhang 1: Formblätter zur artenschutzrechtlichen Prüfung</b>	27
 <b>Abbildung 1:</b> Planungsraum Käfertal Bahnhof. Quelle: Angebotsanfrage und Leistungsbeschreibung der rnv - Frühjahr 2018	5
<b>Abbildung 2:</b> Fundpunkt Mauereidechse (roter Stern)	11
<b>Abbildung 3:</b> Revierkarte Brutvögel	15
 <b>Tabelle 1</b> Artenliste der nachgewiesenen Reptilien	11
<b>Tabelle 2:</b> Artenliste der nachgewiesenen Vögel	14
<b>Tabelle 3</b> Artenliste Fledermäuse	17

## **1. Einleitung**

### **1.1 Anlass und Vorhabensbeschreibung**

Die Stadt Mannheim plant die Schaffung neuen Wohn- und Arbeitsraums im Mannheimer Nordosten auf ehemaligen Liegenschaften der US-amerikanischen Streitkräfte. Das neue Stadtquartier wird ca. 150 ha umfassen. Durch die Errichtung neuer Wohn- und Arbeitsplätze wird sich die Nachfrage nach einem leistungsfähigen ÖPNV-Angebot im Mannheimer Nordosten zukünftig erhöhen. Um diese Nachfrage zu bewältigen, sind verschiedene Änderungen im Mannheimer Stadtbahnnetz geplant, unter anderem der Ausbau des Käfertaler Bahnhofs, um die Kapazitäten an die neuen Linien und Takterhöhungen anzupassen.

Die Kapazitätsgrenze im Bereich des Käfertaler Bahnhofs ist schon heute überschritten. Durch den zusätzlichen Stadtbahnanschluss Benjamin-Franklin-Village würde es ohne Ausbau zu erheblichen Engpässen kommen. Aus diesem Grunde sind folgende Maßnahmen geplant:

Der Bahnhof soll um einen 4. Bahnsteig erweitert werden, sodass zukünftig zwei Bahnsteige pro Richtung zur Verfügung stehen. Weiterhin soll ein Gleiswechsel aus allen Richtungen auf alle Bahnsteige erhalten bleiben bzw. auch für den vierten Bahnsteig eingerichtet werden. Auf dem Abschnitt in Richtung Heddesheim ist ein zweigleisiger Ausbau bis zur Brücke der B38 vorgesehen, um hier Wartezeiten zu beseitigen. Im gesamten Maßnahmenbereich sind die Fahrleitungen anzupassen bzw. zu erneuern. Außerdem wird die Straßenverkehrsführung Rebenstraße / Birkenauerstraße geändert (Knotenpunkt in Form einer Kreuzung).

Bestandteil der Umbaumaßnahmen ist auch das Betriebsgelände. Es entsteht eine neue Abstellanlage für Schienenfahrzeuge (Tramport), die beidseitig an die Streckengleise angeschlossen wird. Weiterhin entstehen ein Aufenthaltsgebäude für die Mitarbeiter des Fahrdienstes, PKW-Stellplätze und eine zusätzliche Lagerfläche für Materialien des Gleisbaus.

Zusätzlich sollen Gebäude umfangreich saniert werden.



**Abbildung 1:** Planungsraum Käfertal Bahnhof.

Quelle: Angebotsanfrage und Leistungsbeschreibung der rnv - Frühjahr 2018

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten vor anthropogenen Beeinträchtigungen wurden auf europäisch gemeinschaftlicher und nationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen. Auf europäischer Ebene ist der Artenschutz in der FFH-Richtlinie (Artikel 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992) sowie in der Vogelschutzrichtlinie (Artikel 5 -7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02.04.1979) verankert.

Aufgrund der Vorgaben des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) im Urteil vom 10.01.2006 (C-98/03) wurde das Bundesnaturschutzgesetz zum 12.12.2007 (BGBl I S 2873), in Kraft getreten, am 18.12.2007, geändert. Im März 2010 ist das neue Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Kraft getreten (BGBl 2009 Teil I Nr. 51).

Der Bundesgesetzgeber hat durch die Neufassung der §§ 44 und 45 BNatSchG die europarechtlichen Regelungen zum Artenschutz, die sich aus der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ergeben, umgesetzt. Dabei hat er die Spielräume, die die Europäische Kommission bei der Interpretation der artenschutzrechtlichen Vorschriften zulässt, rechtlich abgesichert.

Die generellen artenschutzrechtlichen **Verbotstatbestände** des **§ 44 Abs. 1** sind folgendermaßen gefasst:

*"Es ist verboten,*

*1. wild lebenden Tieren der **besonders geschützten** Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

*2. wild lebende Tiere der **streng geschützten** Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*

*3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der **besonders geschützten** Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

*4. wild lebende Pflanzen der **besonders geschützten** Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote)."*

Mit der Erweiterung des § 44 BNatSchG durch den Absatz 5 für Eingriffsvorhaben wird eine akzeptable und im Vollzug praktikable Lösung bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 erzielt:

*1 „Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 5.*

*2 Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.*

*3 Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.*

*4 Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.*

*5 Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.*

Entsprechend § 44 Abs. 5 Satz 5 gelten die artenschutzrechtlichen Verbote für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, nur für die in **Anhang IV**

**der FFH-Richtlinie** aufgeführte **Tier- und Pflanzenarten** sowie die **heimischen europäischen Vogelarten gem. Art. 1 Vogelschutzrichtlinie**.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt bzw. können nicht ausgeschlossen werden, müssen für eine Projektzulassung die **Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG** erfüllt sein.

### **1.3 Relevante Wirkfaktoren des Vorhabens**

Die ermittelten Wirkfaktoren beziehen sich nur auf artenschutzrechtlich relevante Artengruppen.

#### **Baubedingte Wirkfaktoren**

- Baubedingte Tötung/Störung
- Erschütterungen und Immission von Staub und Lärm
- Akustische und optische Reize (Schall und Licht)
- Optische Reizauslöser (Bewegung)
- Temporäre Flächeninanspruchnahme
- Verlust von Vegetationsstrukturen und Habitatfunktionen (temporär)
- Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (temporär)

#### **Anlagebedingte Wirkfaktoren**

- Dauerhafte Flächeninanspruchnahme durch Überbauung/Versiegelung
- Dauerhafter Verlust von Vegetationsstrukturen und Habitatfunktionen
- Barrierewirkung

#### **Betriebsbedingte Wirkfaktoren**

Kann ausgeschlossen werden, da die Trassen schon bestehen und diese nur ausgebaut werden. Akustische und optische Reize finden mittlerweile dadurch schon statt.

## 1.4 Prüfschema

Das Prüfschema gliedert sich in

- die **Vorprüfung**, wobei relevante Arten ermittelt und eine Erheblichkeitsabschätzung (Potenzialabschätzung) erfolgt,
- die **Konfliktanalyse**, wobei der Störungs- und Schädigungsverbote geprüft werden,
- die **Ausnahmeprüfung** (bei einer Schädigung und erheblichen Störung) zur Prüfung des günstigen Erhaltungszustands der beeinträchtigten Populationen, der Beschreibung von Maßnahmen zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustands und ggf. der Formulierung von Alternativen.

## 2. Vorprüfung

### 2.1 Auswahl der zu betrachteten Arten und Untersuchungsraum

Der Untersuchungsraum entspricht der Bahntrassen und der angrenzenden Nebenflächen sowie das Betriebsgelände mit angrenzenden Gebäuden. Mit einer Betroffenheit von Reptilien, Vögeln und Fledermäusen wurde schon zuvor gerechnet, da in Gebäude und Bahntrassen eingegriffen werden soll.

#### Vögel

Eine Betroffenheit von Vögeln ist wahrscheinlich, da sich im Untersuchungsgebiet Brutmöglichkeiten befinden. Mögliche Habitate stellen Gehölze, die Ruderalflächen an der Wendeschleife sowie möglicherweise die Gebäude dar.

#### Reptilien

Vor allem die ruderalen Bereiche der Gleisnebenflächen und der Wendeschleife stellen potenzielle Habitate für Reptilien dar. Entlang Bahntrasse nach Süden finden sich zudem kleiner Gebüsche und Bäume. Nach Angaben der Naturschutzbehörde soll es dort ein Vorkommen von Mauereidechsen geben.



### Fledermäuse

Das Gebäude, welches an den Gleisen im Bahnhofsbereich liegt und zurückgebaut wird, weist an einer Stelle einen aufgebogenen Spalt im Bereich des Daches auf. Ein tiefer Zugang zum Dach wird offenbar durch ein Brett verhindert. Da die Fassade und das Dach aus Metall bestehen (keine rauhe Oberfläche), ist eine Eignung als Quartier eher unwahrscheinlich. Das Gebäude an der Wendeschleife, das ebenfalls zurückgebaut werden soll, weist an einem Vordach kleine Spalten auf. Auf Grund der Beschaffenheit ist ein Potenzial des Vordachs als Winterquartier auszuschließen (keine permanente Frostfreiheit). Eine Eignung als Sommer

quartier kann nicht ausgeschlossen werden. Insbesondere der Bereich der Wendeschleife stellt ein potenzielles Jagdgebiet dar. Auch die übrigen Gebäude stellen potenzielle Quartiere dar.

### Weitere Säugetiere

Ein Vorkommen von weiteren Säugerarten kann auf Grund der Habitatausstattung und/oder ihrem Vorkommen ausgeschlossen werden.

### Alt- und Tothholzkäfer

Im Gebiet kommen keine geeigneten Habitate für xylobionte Käfer vor. Es wurden keine Höhlenbäume oder Bäume mit Ausschlupflöchern streng geschützter Arten festgestellt.

### Arten mit Gewässeranbindung

Eine Betroffenheit kann auf Grund der fehlenden Habitatausstattung ausgeschlossen werden.

### Schmetterlinge und weitere Arthropoden

Eine Betroffenheit kann auf Grund der fehlenden Habitatausstattung ausgeschlossen werden.

### Pflanzen

Eine Betroffenheit kann auf Grund der fehlenden Habitatausstattung ausgeschlossen werden.

**Auf Grund der Ergebnisse der Habitatpotenzialanalyse muss von einer Betroffenheit von Vögeln, Fledermäusen und Reptilien ausgegangen werden. Deshalb wurden dahingehend genauere Untersuchungen durchgeführt**

## **2.2 Datengrundlage**

Eigene Erhebungen zu Vögeln, Fledermäusen und Reptilien

## **2.3 Erfassung Fauna 2018**

### **2.3.1 Reptilien**

Zur Erfassung von Reptilien wurden insgesamt 6 Begehungen durchgeführt. Die Begehungen erfolgten am 25.04.2018, 17.05.2018, 04.06.2018, 11.06.2018, 18.06.2018 und 08.09.2018 vormittags bei optimaler Witterung. Dabei wurde der komplette Untersuchungsraum intensiv nach Reptilien abgesucht. 5 Reptilienmatten wurden entlang der Bahntrasse nach Südosten gelegt und bei allen Kartierungen kontrolliert.

Es wurde ein juveniles Individuum der Art Mauereidechse am 08.09.2018 nachgewiesen. Nach der Anwendung des Korrekturfaktors (LAUFER 2014) ist mit einem Bestand von maximal 4 Tieren zu rechnen. Adulte Tiere wurden nicht kartiert, ein größeres Vorkommen kann somit nicht bestätigt werden. Da auch die angrenzenden Flächen besiedelt werden können, kann ein Auftreten einzelner Individuen im angrenzenden Bereich nicht ausgeschlossen werden.



**Abbildung 2:** Fundpunkt Mauereidechse (roter Stern)

**Eine Betroffenheit ist dadurch für die Mauereidechse gegeben.**

**Tabelle 1** Artenliste der nachgewiesenen Reptilien

Art	Wissenschaftlicher Name	FFH-Anhang	BNatSchG	RL BW	RL D
<b>Mauereidechse</b>	<i>Podarcis muralis</i>	IV	s	2	V

KÜHNEL et al. (2009): Rote Liste Deutschland – Wirbeltiere

Laufer (1999): Rote Liste BW

<b>BNatSchG</b>	Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz	<b>S</b>	Streng geschützte Art
		<b>fett</b>	Geschützte Art

<b>Rote Liste</b>	
<b>2</b>	stark gefährdet
<b>V</b>	Vorwarnliste

### 2.3.2 Vögel

Insgesamt wurden sechs Brutvogelkartierungen durchgeführt. Die Kartierung erfolgte visuell und akustisch. Die Brutvogelkartierungen fanden am 18.04.2018, 25.04.2018, 07.05.2018, 17.05.2018, 24.05.2018 und 04.06.2018 tagsüber statt. Die Brutvogelkartierungen wurden morgens gegen Sonnenaufgang zu Zeiten der Aktivitätsphasen der Vögel durchgeführt (SÜDBECK et al. 2005), um Aufschluss über die vorhandenen Brutvogelreviere und Brutplätze zu erhalten. Dabei wurde insbesondere auf revieranzeigendes Verhalten (Reviergesang, Balz) und Verhaltensweisen geachtet, die auf einen eindeutigen Brutnachweis schließen, wie etwa Nestbau, Futtereintrag, besetzte Nester, bettelnde Jungvögel, Austrag von Kotballen oder Eierschalen durch Altvögel (Brutnachweis).

Bei zweimaliger Feststellung von Revierverhalten in einem Abstand von mindestens einer Woche wurde auf ein Brutvorkommen geschlossen (Brutverdacht). Bei nur einmaligem Nachweis oder fehlendem Revierverhalten bzw. außerhalb der artspezifischen Brutzeiten erfolgte eine Einstufung als Nahrungsgast bzw. Durchzügler während der artspezifischen Hauptzugzeit.

### Ergebnisse

Insgesamt konnten 13 Brutvogelarten sowie 19 Vogelarten, die als Nahrungsgäste eingestuft werden, erfasst werden. Als geschützte Art konnten Bluthänfling, Haussperling, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe und Turmfalke kartiert werden. Mehlschwalben brüten an den Wohnhäusern direkt gegenüber des Bahnhofs Käfertal und werden somit als störungsempfindliche Art nicht durch das Bauvorhaben tangiert. Der Turmfalke hat sein Nest auf einem Strommast an der Grenze außerhalb des Untersuchungsgebietes. Die Rauchschwalbe ist nur als Nahrungsgast im Gebiet anzutreffen. In einem Backsteinhaus auf dem Betriebsgelände brütet eine Kolonie Haussperlinge. Auf Grund der Störungstoleranz dieser Siedlungsart und der Tatsache, dass an dem relevanten Gebäude keine Maßnahmen im Zuge des Bahnhofsbaus geplant sind, ist eine Betroffenheit ausgeschlossen. Auf dem Betriebsgelände befindet sich ein Revier des Bluthänflings. Die Art gilt als Kulturfolger und besiedelt vor allem rudere Flächen und Ödland mit Brachen. Die Bereiche auf dem Betriebsgelände im Umfeld der Wendeschleife bieten somit optimale Habitate. Da der Bluthänfling auch in Siedlungsbereichen brütet und im Gebiet neben den Gleisen auf dem Betriebsgelände sein Revier hat, ist von einer hohen Störungstoleranz auszugehen. Laut GARNIEL ET AL. (2010) gehört der Bluthänfling zur Gruppe der schwach lärmempfindlichen Arten. Im Wendebereich findet zwar ein Eingriff statt, der Bluthänfling ist allerdings nicht betroffen. In der näheren Umgebung befinden sich darüber hinaus weitere geeignete Habitate (Gärten, Flächen zwischen Ladenburger Straße und Gleisachse nach Südosten). Eine erhebliche Beeinträchtigung wird somit ausgeschlossen, solange Rodungen außerhalb der Brutzeit stattfinden. Durch Rodungsmaßnahmen sind auch weitere Vögel der weit verbreiteten Arten (Gebüsch- und Heckenbrüter) betroffen.

Um den Anforderungen der artenschutzrechtlichen Prüfung zu genügen aber gleichzeitig unnötige Doppelungen zu vermeiden, sind im Folgenden häufige und anspruchsarme Vogelarten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen und somit ähnlichen Empfindlichkeiten gegenüber Eingriffen in neststandortbezogene Gilden zusammengefasst. Die Gilden werden wie folgt definiert:

- Bodenbrüter (Nest am Boden oder dicht darüber)
- Felsbrüter (Nest an natürlichen Felsen)
- Gebäudebrüter (Nest überwiegend in oder an Gebäuden und Bauwerken)
- Halbhöhlen- und Nischenbrüter (Nest in Nischen oder Halbhöhlen)
- Höhlenbrüter (Nest in Baumhöhlen)
- Röhricht-/Staudenbrüter (Nest in Röhrichten und Hochstauden)
- Zweigbrüter (Nest in Gehölzen deutlich über dem Boden)

Arten der Vorwarnliste verfügen i.d.R. nicht über eine hervorgehobene naturschutzfachliche Bedeutung, jedoch wird ihnen im Rahmen des Fachbeitrags Artenschutz auf Grund ihres negativen Bestandstrends eine besondere Gewichtung zuerkannt. Sie werden im Folgenden als Charakterarten der Gilden berücksichtigt

**Tabelle 2:** Artenliste der nachgewiesenen Vögel

Art	Status	Gilde	BNatSchG	RL BW	RL D
Amsel	Bv, N	zw	b	-	-
Bachstelze	N	h/n	b	-	-
Blaumeise	Bv, N	zw	b	-	-
<b>Bluthänfling</b>	Bv, N	zw	b	2	V
Elster	N	zw	b	-	-
Grünfink	Bv, N	zw	b	-	-
Girlitz	Bv, N	zw	b	-	-
Hausrotschwanz	Bv, N	g; h/n	b	-	-
<b>Haussperling</b>	Bv, N	g	b	3	V
Kohlmeise	Bv, N	h	b	-	-
<b>Mehlschwalbe</b>	Bn, N	g	b	V	V
Mönchsgrasmücke	Bv, N	zw	b	-	-
Rabenkrähe	N	zw	b	-	-
<b>Rauchschwalbe</b>	N	g	b	3	V
Ringeltaube	N	zw	b	-	-
Star	N	h	b	-	-
Stieglitz	Bv, N	zw	b	-	-
<b>Turmfalke</b>	Bn, N	g	s	V	-
Zilpzalp	Bv, N	zw	b	-	-

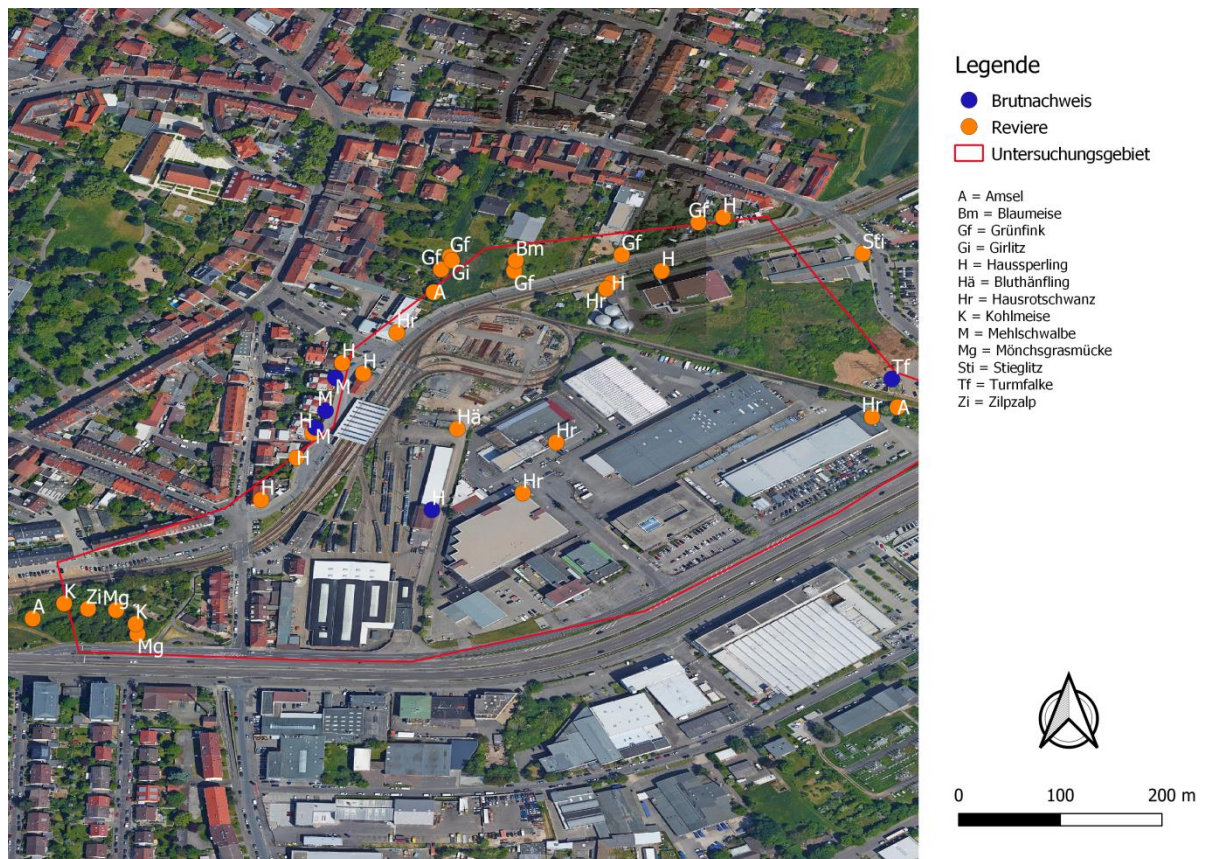
GRÜNEBERG et al. (2016): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands

LUBW (2013): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten in Baden-Württembergs

<b>BNatSchG</b>	Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz	<b>b</b>	Besonders geschützte Art
		<b>S</b>	Streng geschützte Art
		<b>fett</b>	Geschützte Art
<b>RL BW</b>	Rote Liste Baden Württembergs (LUBW 2013)	<b>Status</b>	Vorkommen der Art im Untersuchungsbereich
<b>RL D</b>	Rote Liste Deutschland (KÜHNEL ET AL. 2009)		
<b>Bv</b>	Brutverdacht	<b>zw</b>	Zweigbrüter
<b>Bn</b>	Brutnachweis		
<b>N</b>	Nahrungsgast	<b>g</b>	Gebäudebrüter
		<b>h/n</b>	Halbhöhlen- bzw. Nischenbrüter
		<b>h</b>	Höhlenbrüter
		<b>b</b>	Bodenbrüter
<b>Rote Liste</b>			
<b>3</b>	gefährdet		
<b>2</b>	stark gefährdet		
<b>V</b>	Vorwarnliste		
<b>nb</b>	Nicht bewertet		

**Eine Betroffenheit ist für weit verbreitete Vögel der Gilde der Gehölzbrüter sowie für den Bluthänfling durch Rodungsmaßnahmen gegeben.**





**Abbildung 3:** Revierkarte Brutvögel

### 2.3.3 Fledermäuse

Fledermäuse wurden mittels Detektor (elekon, Batlogger M) am 05.05., 17.05., 22.06., 04.07., 20.7., 12.08.18 erfasst. Die Erfassungen erfolgten an 4 Terminen halbnächtlich und an 2 Terminen ganznächtlich. Hierbei wurde an den Gebäuden nach Ausflügen geschaut und im Anschluss das Gebiet auf die Bedeutung als Jagdbereich hin untersucht. Des Weiteren wurden an den Gebäuden, die zurückgebaut werden und am Gehölze des kleinen Gartens stationäre Hochboxen (elekon, Batlogger A+) aufgestellt, die die Fledermausaktivität ganznächtlich aufzeichneten (Gebäude Südost: 09.- 12.06.18; Gehölz: 14.06. - 18.06.18, Gebäude West: 19.06.- 24.06; alle drei Standorte: gleichzeitig 04.09 – 07.09.18.)

## Ergebnisse

Insgesamt wurden die Arten Zwergfledermaus, Abendsegler, Zweifarbfledermaus und Rauhautfledermaus erfasst. Die Rufe der Weißrandfledermaus ähneln denen der Rauhautfledermaus, allerdings sind Vorkommen der Weißrandfledermaus im nördlichen Baden-Württemberg nicht vorhanden, so dass auch im Untersuchungsgebiet ein Vorkommen ausgeschlossen wird.

Die Zweifarbfledermaus konnte nur mit 5 Aufnahmen bei Transferflügen aufgenommen werden, so dass das Gebiet für diese Art eine untergeordnete Rolle spielt. Der Abendsegler konnte mit 86 Aufnahmen im Gebiet festgestellt werden, wobei 67 davon auf die Zugzeit im Herbst entfallen. Im Sommer wurde das Gebiet überflogen, teilweise allerdings auch zur Jagd benutzt. Der Abendsegler jagt im freien Luftraum und ist nicht an Strukturen gebunden. Des Weiteren bezieht der Abendsegler vornehmlich in Baumhöhlen Quartiere.

Die Rauhautfledermaus erschien auch erst im August im Gebiet und damit ungefähr zur Zugzeit (88 Aufnahmen). Als typische Waldart spielt das Gebiet eine untergeordnete Rolle. Im Gebiet konnten Jagdflüge erfasst werden. Wichtige Jagdgebiete stellen allerdings vor allem Wälder mit Gewässern und Feuchtgebiete dar. Da die Art aber teilweise auch Gebäude besiedelt, kann ein Vorkommen von einzelnen Individuen in geeigneten Spalten nicht ausgeschlossen werden.

Die Zwergfledermaus war die Art, deren Rufe am häufigsten aufgenommen wurde (1240 Aufnahmen). Insgesamt wurden allerdings wenige Individuen festgestellt (1-5), die das Gebiet überflogen oder dort an den Laternen jagten. Ab August konnten teilweise Tandemflüge (und Soziallaute) vernommen werden. Es wurden keine Ausflüge an den Gebäuden festgestellt, so dass Wochenstuben ausgeschlossen werden können. Auf Grund der niedrigen Individuendichte kann das Gebiet nicht als essenzielles Jagdgebiet gewertet werden. Es kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Zwergfledermäuse die wenigen Spalten der Gebäude im Sommer als Einzelquartier nutzen.

**Eine Betroffenheit der Zwerg- und Rauhautfledermaus ist somit nicht ausgeschlossen.**



**Tabelle 3** Artenliste Fledermäuse

Art	Wissenschaftlicher Name	FFH-Anhang	BNatSchG	RL BW	RL D
<b>Abendsegler</b>	<i>Nyctalus noctula</i>	IV	s	i	V
<b>Rauhautfledermaus</b>	<i>Pipistrellus nathusii</i>	IV	s	i	-
<b>Zweifarbfladermaus</b>	<i>Vespertilio murinus</i>	IV	s	i	D
<b>Zwergfledermaus</b>	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	IV	s	3	-

**BNatSchG** Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz

**fett** Geschützte Art

**RL BW** Rote Liste Baden-Württemberg (BRAUN & DIETLEN. 2003)

**RL D** Rote Liste Deutschland (HAUPT ET AL. 2009)

**i** gefährdete wandernde Art

**D** Daten defizitär

**3** gefährdet

**V** Vorwarnliste

## 2.4 Erfassung Fauna 2020

Auf Grund weiterer geplanter Sanierungsmaßnahmen von Gebäuden wurden im Jahr 2020 ergänzende Erfassungen zu Fledermäusen und gebäudebewohnenden Vögeln durchgeführt. Hierbei wurden die Gebäude morgens ab einer Stunde vor Sonnenaufgang auf einfliegende Fledermäuse und brütende Vögel begutachtet.

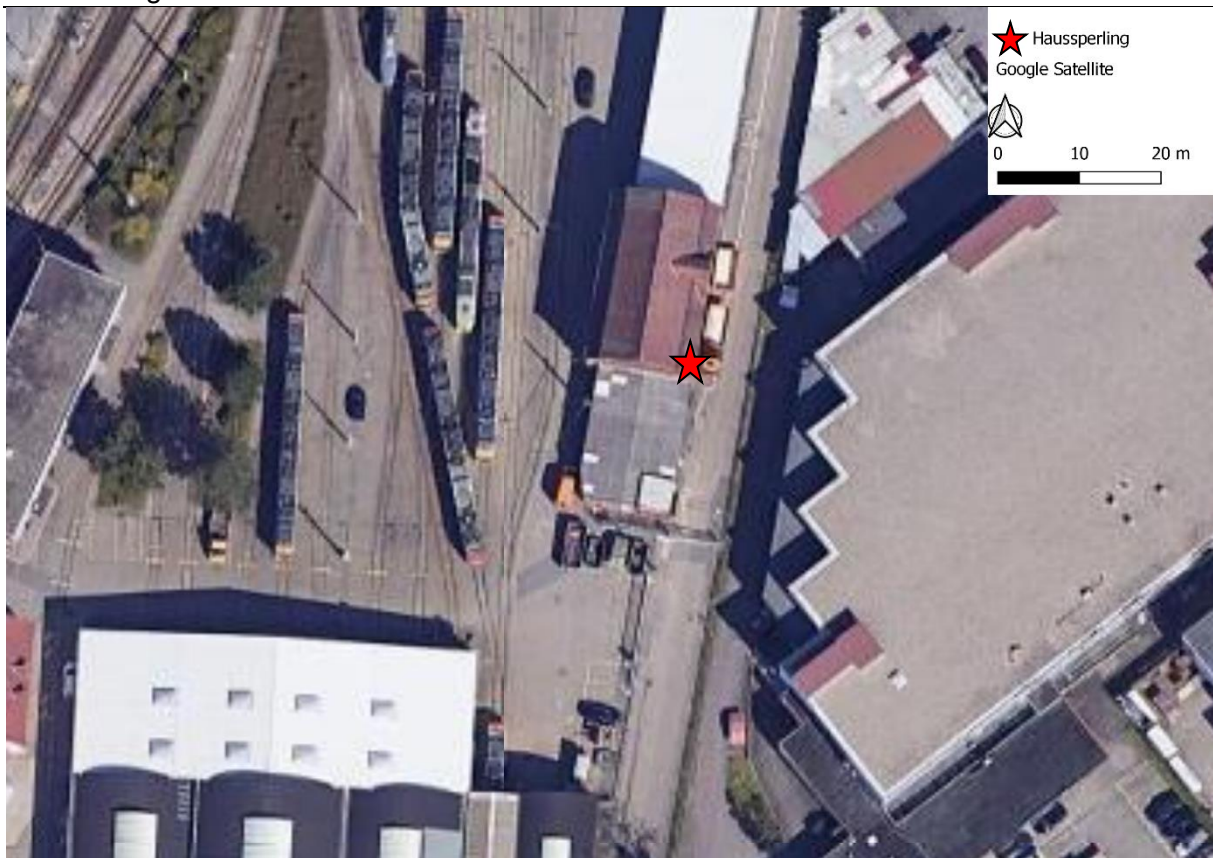
Die Begehungen erfolgten am 01.06.2020, 21.06.2020, 15.06.2020 und 24.07.2020.

Die Erfassungen erfolgten mit einem Detektor (Batlogger M, Firma elekon, Crest Adv. = 2), wobei die Gebäude mehrmals abgelaufen und auf einfliegende Fledermäuse kontrolliert wurden.

Insbesondere an Gebäudequartieren lässt sich das Verhalten des Schwärmens vor dem Einflug in Quartiere beobachten, bei dem Fledermäuse um den Quartierstandort längere Zeit kreisen oder diesen mehrmals anfliegen, bevor sie sich in das Quartier zurückziehen. Das morgendliche Schwärmen dient wahrscheinlich der sozialen Interaktion und ist eine geeignete Methode, um Quartiere schnell und sicher nachweisen zu können. Bei Positivnachweis werden am gleichen Abend Ausflugkontrollen durchgeführt, um den Quartierbesatz untersuchen zu können.

### Ergebnisse

Es konnten keine Fledermäuse festgestellt werden. Die Gebäude bieten aber weiterhin potenzielle Nischen, die als Tagesverstecke genutzt werden können. Auf Grund des häufigen Quartierwechsels ist ein sporadisches Vorkommen nicht auszuschließen. An einem Gebäude wurde allerdings eine kleine Kolonie von Haussperlingen mit 3 Brutpaaren nachgewiesen. Der Gebäudeteil steht allerdings unter Denkmalschutz und wird nicht zurückgebaut. Eine Betroffenheit ergibt sich deshalb für Haussperlinge nicht.



### 3. Konfliktanalyse

#### **Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 1 BNatSchG (Verletzungs-/Tötungsverbot)**

Durch Eingriffe (Rodung, Gebäudeabriss) kann es zur Tötung von Vögeln, Reptilien und Fledermäusen kommen. Um Verletzungs- bzw. Tötungstatbestände auszuschließen, sind mehrere Vermeidungsmaßnahmen notwendig:

V1 Zeitliche Regelung für Gebäuderückbau

V2 Zeitliche Regelung für Gehölzentfernung

V3 Vergrämnungs-/Umsiedlungsmaßnahme der Mauereidechsen

V4 Ökologische Baubegleitung

### **Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 2 BNatSchG (Störungsverbot)**

Die kartierten Vogelarten können als störungsunempfindliche Arten kleinräumig ausweichen. Das Gebiet ist zudem schon anthropogen überprägt. Erhebliche Störungen können im Falle einer Rodung während der Brutzeit auftreten.

Reptilien und Fledermäuse würden durch den Eingriff gestört werden. Um Störungstatbestände auszuschließen, sind mehrere Vermeidungsmaßnahmen notwendig:

#### V1 Zeitliche Regelung für Gebäuderückbau und Sanierung

#### V2 Zeitliche Regelung für Gehölzentfernung

#### V3 Vergrämuungs-/Umsiedlungsmaßnahme der Mauereidechsen

#### V4 Ökologische Baubegleitung

### **Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 3 BNatSchG (Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten)**

Für die Reptilien kommt es zu baubedingten Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Daher muss eine Ausgleichsmaßnahme, die zumindest für die Zeit der Bau- maßnahme greift. Die neuen Gleisbereiche und Wendeplatz stellen für die Mauereidechsen wieder einen neuen, geeigneten Lebensraum dar.

Für die Zwergfledermaus entfallen potenzielle Einzelquartiere. Für den Bluthänfling entfallen ruderal Vegetationsbereiche, die als Nahrungshabitate dienen

#### CEF1 Aufwertungsmaßnahme

#### CEF2 Schaffung von Ersatzquartieren

## **4. Artenschutzspezifische Maßnahmen**

Die zuvor erwähnten Maßnahmen zur Verhinderung des Eintretens von Verbotstatbeständen werden wie folgt erläutert:

### **4.1. Vermeidungsmaßnahmen**

#### V1 Zeitliche Regelung für Gebäuderückbau

Der Rückbau und die Sanierung betroffener Gebäude müssen im Winter zwischen 1. November und 28. / 29. Februar erfolgen, wenn keine Fledermäuse in den Gebäuden anwesend sind. Hierbei müssen in der Winterperiode zumindest die Dachbereiche entwertet werden, um Fledermäusen keine Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Hierbei sind die Dächer zurückzubauen und / oder, je nach Dachkonstruktion, die Ziegel abzudecken. Alternativ kann ein Rückbau auch zwischen 1. März und 31. Oktober erfolgen, wenn die Gebäude vorher noch einmal auf Fledermäuse überprüft wurden und kein Nachweis erfolgt ist.

#### V2 Zeitliche Regelung für Gehölzentfernung

Gehölzentfernungen und -rückschnitte sind zum Schutz von Vogelbruten nur außerhalb der Fortpflanzungszeit von europäischen Brutvogelarten im Zeitraum zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen (§39 (5) BNatSchG).

Auf Grund möglicher Winterhabitate der Mauereidechsen müssen die Rodungen per Hand durchgeführt werden. Gehölzflächen dürfen nicht mit schwerem Gerät befahren werden. Wurzelstubben müssen im Winter im Boden verbleiben.

### V3 Umsiedlungsmaßnahme der Mauereidechsen

Zum Schutz von einzelnen Mauereidechsen werden im Winter die Gehölze per Hand entfernt (siehe V2), wobei die Wurzelstubben in der Erde verbleiben müssen. Kurz vor der Aktivitätsperiode der Mauereidechse werden die Gleisnebenflächen gemäht (ca. Anfang März). Die Mauereidechsen werden dadurch nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf in angrenzende Flächen verdrängt. Die Mahd muss per Hand (Freischneider) erfolgen. Anschließend muss der Eingriffsbereich dann so eingezäunt werden, dass aus den benachbarten Gleisnebenflächen keine Eidechsen einwandern können. Im Anschluss müssen die eingezäunten Eingriffsflächen auf zurückgebliebene Eidechsen abgesucht werden, die dann ggf. per Handfang eingefangen und hinter den Zaun gesetzt werden. Die Eingriffsfläche kann erst freigegeben werden, wenn sichergestellt ist, dass sich keine Mauereidechsen mehr im relevanten Bereich aufhalten. Arbeiten im Gleisschotter und den angrenzenden unverbauten Bereichen (Gehölze, ruderale Flächen) dürfen erst nach der Umsiedlung stattfinden.

Der Zaun muss ca. 10-15 cm eingegraben werden und muss aus glatter Folie bestehen. Dadurch wird ein Überklettern oder Untergraben durch Eidechsen verhindert.

### V4 Ökologische Baubegleitung

Die ökologische Baubegleitung überwacht die Einhaltung der festgesetzten Artenschutzmaßnahmen und kontrolliert die Umsiedlung der Eidechsen.

## **4.2. Ausgleichende Maßnahmen**

### CEF1 Aufwertungsmaßnahme

Da baubedingt Teillebensräume der Mauereidechse wegfallen, müssen Ersatzmaßnahmen den Verlust ausgleichen. Da mit einem sehr geringen Individuenvorkommen zu rechnen ist und nach der Baumaßnahme wieder geeignete Flächen zur Verfügung stehen, ist eine Aufwertungsmaßnahme von benachbarten Flächen ausreichend. Dadurch wird die Lebensraumkapazität für vergrämte Mauereidechsen erhöht. Hierfür sollte ein Totholzhaufen in den Nachbarbereichen zu den Gleisen bzw. im Bereich des Betriebsgeländes errichtet werden. Die Platzierung erfolgt in potenziell geeigneten Habitaten in räumlicher Nähe, so dass Mauereidechsen selbständig den Bereich erreichen können.

### CEF2 Schaffung von Ersatzquartieren

Da im Zuge des Gebäuderückbaus potenzielle Quartiere für gebäudebewohnende Fledermäuse (Zwergfledermaus) zerstört werden, müssen diese wieder ausgeglichen werden. Dafür müssen Fledermauskästen für gebäudebewohnende Fledermäuse an Gebäuden in direkter Umgebung vor dem Frühjahr angebracht werden. Die Kästen müssen in mind. 3 m Höhe und in störungsarmen Bereichen (wenig Licht) im Umkreis von max. 500 m installiert werden. Des Weiteren sollten sie an süd- oder südwestexponierten Hauswänden angebracht werden. Der freie Anflug muss gewährleistet sein. Es gibt keine begründete Angabe hinsichtlich der Menge an auszubringenden künstlichen Quartieren. Allerdings sollten diese die Anzahl der tatsächlichen Quartiere übersteigen, so dass mindestens 5 Kästen aufgehängt werden sollten.



## 5. Zusammenfassung

Im Zuge der Maßnahme ergeben sich Eingriffe in Natur und Landschaft. Betroffen sind die geschützten Mauereidechsen, Bluthänfling, Brutvogelarten der Gilden der Gehölz- und Heckenbrüter sowie gebäudebewohnende Fledermäuse. Durch die Baumaßnahmen können einzelne Mauereidechsen getötet werden und es gehen temporär Ruhe- und Fortpflanzungsstätten verloren. Der Verlust muss mit einer Ersatzfläche ausgeglichen werden und die Tiere umgesetzt werden.

Um erhebliche Störungen und Tötungen von Vögeln und Fledermäusen im Eingriffsbereich zu verhindern, sind zeitliche Beschränkungen für Gehölzentfernungen und Gebäuderückbau einzuhalten. Zudem müssen Fledermausquartiere durch künstliche Quartiere ersetzt werden.

**Im Zuge des Fachbeitrags Artenschutz hat sich gezeigt, dass das geplante Vorhaben unter Beachtung und Umsetzung der als verbindlich geltenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sowie der Ausgleichsmaßnahmen CEF1 und CEF2 für die betroffenen Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie für die europäischen Vogelarten unter den Gesichtspunkten der artenschutzrechtlichen Prüfung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG als zulässig einzustufen ist.**

## 6. Literatur

- BRAUN, M. & DIETERLEN, F. (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Verlag Eugen Ulmer
- BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSCHG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01. März 2010
- EUROPÄISCHE UNION (2007): Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie.
- GRÜNEBERG, C., BAUER, H.-C., HAUPT, H., HÜPPOP, O., RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19-67.
- KÜHNEL, K.-D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere, Bonn-Bad Godesberg.
- LAUFER, H. (1999): Die Roten Listen der Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Stand 1998. Hrsg: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg.
- LAUFER, H. (2014): Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechse. LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.), Naturschutz und Landespflge Baden-Württemberg, 77.
- LUBW (2013): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs.
- SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K. SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT C. (HRSG.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

## Anhang 1: Formblätter zur artenschutzrechtlichen Prüfung

Formblatt 1 Bluthänfling ( <i>Linaria cannabina</i> )		
<b>1. Schutz und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: stark gefährdet Deutschland: Vorwarnliste	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> ungünstig/schlecht
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> Der Bluthänfling gilt als Kulturfolger. Er besiedelt ruderale Bereiche, Ödland mit Büschen und Hecken. Seine Nahrung besteht aus Sämereien von Wildkräutern und Baumsamen.		
<b>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</b> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<p>Auf dem Betriebsgelände befindet sich ein Revier des Bluthänflings. Die Art gilt als Kulturfolger und besiedelt vor allem ruderale Flächen und Ödland mit Brachen. Die Bereiche auf dem Betriebsgelände im Umfeld der Wendeschleife bieten somit optimale Habitate. Da der Bluthänfling auch in Siedlungsbereichen brütet und im Gebiet neben den Gleisen auf dem Betriebsgelände sein Revier hat, ist von einer hohen Störungstoleranz auszugehen. Laut GARNIEL ET AL. (2010) gehört der Bluthänfling zur Gruppe der schwach lärmempfindlichen Arten. Der Reviermittelpunkt liegt nicht im Eingriffsbereich, zudem wird in den Großteil der ruderalen Flächen im Bereich der Schotter- und Sandablageflächen südlich des Wendebereichs nicht eingegriffen. In der näheren Umgebung befinden sich darüber hinaus weitere geeignete Habitate (Gärten, Flächen zwischen Ladenburger Straße und Gleisachse nach Südosten). Der Bluthänfling gilt als sehr mobile Art. Eine erhebliche Beeinträchtigung wird somit ausgeschlossen, solange Rodungen außerhalb der Brutzeit stattfinden.</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<b>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen</b>		
<u>V2 Zeitliche Regelung für Gehölzentfernung</u> Gehölzentfernungen und -rückschnitte sind zum Schutz und Vogelbruten nur außerhalb der Fortpflanzungszeit von europäischen Brutvogelarten im Zeitraum zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen (§39 (5) BNatSchG).		
<u>V4 Ökologische Baubegleitung</u> Die ökologische Baubegleitung überwacht die Einhaltung der festgesetzten Artenschutzmaßnahmen und kontrolliert die Umsiedlung der Eidechsen.		

<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<b>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:</b>	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Auf Grund der Maßnahmen V2 ist mit keiner Tötung von Individuen zu rechnen		
<b>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</b>	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Auf Grund der Maßnahmen V2 sind Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen können, auszuschließen		
<b>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</b>	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Entfällt in diesem Kontext		
<b>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</b>	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Entfällt in diesem Kontext		
<b>4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand</b>		
<b>Beschreibung Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</b>		
Bei Umsetzung der dargestellten Maßnahmen – unter Umweltbaubegleitung – ist von keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art auszugehen.		
<b>Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:</b>		
keine		
<b>Weitere Einträge nicht notwendig, da kein Ausnahmeverfahren</b>		
<u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>		
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art		

Formblatt 2 Häufige Brutvögel der Gilden der Zweig- und Heckenbrüter		
1. Schutz und Gefährdungstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: ungefährdet Deutschland: ungefährdet Europäische Union: least concern	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig
<b>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</b> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich  Reviere von Gehölzbrütern sind vorhanden.		
Darlegung der Betroffenheit der Arten		
<b>Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen  <u>V2 Zeitliche Regelung für Gehölzentfernung</u> Gehölzentfernungen und -rückschnitte sind zum Schutz und Vogelbruten nur außerhalb der Fortpflanzungszeit von europäischen Brutvogelarten im Zeitraum zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen (§39 (5) BNatSchG).  <input type="checkbox"/> vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)		
Prognose und Bewertung der Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:  <b>Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen</b> (§44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)  <input type="checkbox"/> Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> Ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt  <b>Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen</b> (§44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)  Entfällt, da betriebsbedingte Tötung auszuschließen ist  Durch die Vermeidungsmaßnahme V2 kann ein Tötungstatbestand ausgeschlossen werden.		
Prognose und Bewertung der <b>Schädigungstatbestände</b> gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:  <b>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</b> <input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt		

## Umbau und Kapazitätserweiterung Käfertal Bahnhof und Betriebshof Mannheim Fachbeitrag Artenschutz

In direkter Umgebung sind ausreichend potenzielle Fortpflanzungsstätten vorhanden. Da häufige Arten der genannten Gilden flächendeckend vorkommen und kleinräumig ausweichen können, wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG:

### **Erhebliches Stören von Tieren während Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten**

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Häufig vorkommende und weit verbreitete Arten gelten als störungstolerant und sind dadurch an anthropogene Störungen gewöhnt. Die Arten können auf Grund des Vorhandenseins von weiteren potenziellen Habitaten im direkten Umfeld kleinräumig ausweichen.

### **Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter der Berücksichtigung folgender Maßnahme: (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)  
V2

Formblatt 3 Rauhaufledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )		
1. Schutz und Gefährdungstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: gefährdete wandernde Art Deutschland: ungefährdet	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b>  ungünstig/unzureichend
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>  Die Wochenstubenquartiere dieser Art liegen überwiegend in Baumhöhlen, hinter abstehender Rinde und in Fledermauskästen. Einzelne Quartiere liegen auch an Häusern. Typische Lebensräume sind Wälder mit Feuchtbiotopen und Gewässern. Die Art zählt zu den ziehenden Fledermäusen.  <b>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</b> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich  Die Rauhaufledermaus konnte anhand von wenigen Rufaufnahmen vor allem während der Zugzeit aufgenommen werden. Quartierhinweise liegen keine vor. Tagesverstecke in Gebäuden sind jedoch nicht auszuschließen.		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
<b>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</b>  <u>CEF2 Schaffung von Ersatzquartieren</u> Da im Zuge des Gebäuderückbaus potenzielle Quartiere für gebäudebewohnende Fledermäuse zerstört werden, müssen diese wieder ausgeglichen werden. Dafür müssen Fledermauskästen für gebäudebewohnende Fledermäuse an Gebäuden in direkter Umgebung vor dem Frühjahr angebracht werden. Die Kästen müssen in mind. 3 m Höhe und in störungsarmen Bereichen (wenig Licht) installiert werden. Des Weiteren sollten sie an süd- oder südwestexponierten Hauswänden angebracht werden. Der freie Anflug muss gewährleistet sein. Es gibt keine begründete Angabe hinsichtlich der Menge an auszubringenden künstlichen Quartieren. Allerdings sollten diese die Anzahl der tatsächlichen Quartiere übersteigen, so dass mindestens 5 Kästen aufgehängt werden sollten.		

### **Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen**

#### V1 Zeitliche Regelung für Gebäuderückbau

Der Rückbau und die Sanierung betroffener Gebäude muss im Winter zwischen 1. November und 28. / 29. Februar erfolgen, wenn keine Fledermäuse in den Gebäuden anwesend sind. Hierbei müssen in der Winterperiode zumindest die Dachbereiche entwertet werden, um Fledermäusen keine Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Hierbei sind die Dächer zurückzubauen und / oder, je nach Dachkonstruktion, die Ziegel abzudecken. Alternativ kann ein Rückbau auch zwischen 1. März und 31. Oktober erfolgen, wenn die Gebäude vorher noch einmal auf Fledermäuse überprüft wurden. Das Brutgebäude des Haussperlings ist zwingend zwischen 1. November und 28. / 29. Februar im Dachbereich abzudecken. Alternativ kann diese Maßnahme ebenfalls nach einer vorherigen Fledermauskontrolle ab dem 1. Oktober erfolgen. Die Abrissarbeiten können dann im Nachgang erfolgen.

Die sachgerechte Umsetzung der Maßnahmen wird durch die Umweltbaubegleitung sichergestellt.

### **3. Verbotsverletzungen**

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1** ☐ ja ☒ nein  
**BNatSchG verletzt:**

Auf Grund der Maßnahme V1 ist mit keiner Tötung der Rauhaufledermaus zu rechnen

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2** ☐ ja ☒ nein  
**BNatSchG verletzt:**

Auf Grund der Maßnahme V1 sind Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen können, auszuschließen

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:** ☐ ja ☒ nein

Durch den Eingriff kommt es zum Verlust von potenziellen Quartieren, der allerdings durch die Maßnahme CEF2 ausgeglichen werden kann.

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:** ☐ ja ☒ nein

Entfällt in diesem Kontext

### **4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand**

#### **Beschreibung Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:**

Bei Umsetzung der dargestellten Maßnahmen – unter Umweltbaubegleitung – ist von keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art auszugehen.

**Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:**  
 keine

**Weitere Einträge nicht notwendig, da kein Ausnahmeverfahren**

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:



- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art

Formblatt 4 Zwergfledermaus ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )		
1. Schutz und Gefährdungstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: gefährdet Deutschland: ungefährdet	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Zu den Quartieren zählen Häuser, Felsritzen, Baumlöcher und jegliche geschützte und trockene Stellen. Die Zwergfledermaus stellt eine typische Siedlungsart dar.</p> <p><b>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</b>  <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen      <input type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p>Die Zwergfledermaus war erwartungsgemäß die häufigste Art im Untersuchungsgebiet, nutzt aber den Planungsraum relativ sporadisch. Um Tötungen und Störungen zu vermeiden müssen Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden.</p>		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
<b>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</b> <p><u>CEF2 Schaffung von Ersatzquartieren</u></p> <p>Da im Zuge des Gebäuderückbaus potenzielle Quartiere für gebäudebewohnende Fledermäuse zerstört werden, müssen diese wieder ausgeglichen werden. Dafür müssen Fledermauskästen für gebäudebewohnende Fledermäuse an Gebäuden in direkter Umgebung vor dem Frühjahr angebracht werden. Die Kästen müssen in mind. 3 m Höhe und in störungsarmen Bereichen (wenig Licht) installiert werden. Des Weiteren sollten sie an süd- oder südwestexponierten Hauswänden angebracht werden. Der freie Anflug muss gewährleistet sein. Es gibt keine begründete Angabe hinsichtlich der Menge an auszubringenden künstlichen Quartieren. Allerdings sollten diese die Anzahl der tatsächlichen Quartiere übersteigen, so dass mindestens 5 Kästen aufgehängt werden sollten.</p>		

### **Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen**

#### V1 Zeitliche Regelung für Gebäuderückbau

Der Rückbau und die Sanierung betroffener Gebäude muss im Winter zwischen 1. November und 28. / 29. Februar erfolgen, wenn keine Fledermäuse in den Gebäuden anwesend sind. Hierbei müssen in der Winterperiode zumindest die Dachbereiche entwertet werden, um Fledermäusen keine Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Hierbei sind die Dächer zurückzubauen und / oder, je nach Dachkonstruktion, die Ziegel abzudecken. Alternativ kann ein Rückbau auch zwischen 1. März und 31. Oktober erfolgen, wenn die Gebäude vorher noch einmal auf Fledermäuse überprüft wurden. Das Brutgebäude des Haussperlings ist zwingend zwischen 1. November und 28. / 29. Februar im Dachbereich abzudecken. Alternativ kann diese Maßnahme ebenfalls nach einer vorherigen Fledermauskontrolle ab dem 1. Oktober erfolgen. Die Abrissarbeiten können dann im Nachgang erfolgen.

### **3. Verbotsverletzungen**

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1** ☐ ja ☒ nein  
**BNatSchG verletzt:**

Auf Grund der Maßnahme V1 ist mit keiner Tötung von Zwergfledermäusen zu rechnen

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2** ☐ ja ☒ nein  
**BNatSchG verletzt:**

Auf Grund der Maßnahme V1 sind Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen können, auszuschließen

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:** ☐ ja ☒ nein

Durch den Eingriff kommt es zum Verlust von potenziellen Quartieren, der allerdings durch die Maßnahme CEF2 ausgeglichen werden kann.

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:** ☐ ja ☒ nein

Entfällt in diesem Kontext

### **4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand**

#### **Beschreibung Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:**

Bei Umsetzung der dargestellten Maßnahmen – unter Umweltbaubegleitung – ist von keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art auszugehen.

**Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:**  
 keine

**Weitere Einträge nicht notwendig, da kein Ausnahmeverfahren**

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkun-

gen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art

Formblatt 6 Mauereidechse ( <i>Podarcis muralis</i> )		
1. Schutz und Gefährdungstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: stark gefährdet Deutschland: Vorwarnliste Europäische Union: least concern	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>günstig</b> <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>günstig</b> <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> <b>ungünstig/unzureichend</b>
<p><b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b></p> <p>Mauereidechsen besiedeln offene, wärmebegünstigte Lebensräume wie Fels- oder Steinhänge, aber auch anthropogen geprägte Lebensräume wie Bahndämme, Steinbrüche, Kiesgruben, alte Gemäuer und Weinberge. Die Lebensräume beinhalten ein kleinräumiges Mosaik aus Versteck-, Sonnen-, und Eiablageplätzen.</p> <p>Als Nahrung dienen ihnen Insekten, Spinnen, Insektenlarven und Asseln.</p> <p>Die Aktivität der Eidechsen beginnt meist Anfang März. Zunächst verlassen die Männchen die Winterquartiere beginnen mit Häutung und Revierkämpfen. Ca. drei bis vier Wochen später erscheinen Weibchen und juvenile Tiere. Ab dieser Zeit beginnt die Paarungszeit und zieht sich bis in den Juni. Die Eiablage erfolgt vier Wochen nach der Paarung. Die Eier werden 10-20 cm tief im Boden vergraben. Die Jungtiere schlüpfen je nach Witterung 6-11 Wochen nach der Eiablage (Anfang Juli – Anfang September). Zwischen Ende September und Anfang November werden die Winterquartiere aufgesucht.</p> <p><b>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen      <input type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p>Die Mauereidechse wurde im Eingriffsgebiet nachgewiesen. Es muss davon ausgegangen werden, dass alle benachbarten und geeigneten Gleisbereiche inklusive Nebenflächen von der Mauereidechse potenziell besiedelt sein können. Eiablageplätze sind im trockenen Substrat im Eingriffsbereich möglich. Aufgrund des Nachweises von nur einem Individuum ist die Gesamtbesatzzahl jedoch als gering einzustufen (ca. 4 Tiere).</p>		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
<p><b>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</b></p> <p><u>CEF1 Aufwertungsmaßnahme</u></p> <p>Da baubedingt Teillebensräume der Mauereidechse wegfallen, müssen Ersatzmaßnahmen den Verlust ausgleichen. Da mit einem geringen Individuenvorkommen zu rechnen ist und nach der Baumaßnahme wieder geeignete Flächen zur Verfügung stehen, ist eine Aufwertungsmaßnahme von benachbarten Flächen ausreichend. Dadurch wird die Lebensraumkapazität für vergrämte Mauereidechsen erhöht. Hierfür sollte ein Totholzhaufen in den Nachbarbereichen zu den Gleisen errichtet werden. Die Platzierung erfolgt in potenziell geeigneten Habitaten in räumlicher Nähe, so dass Mauereidechsen selbständig den Bereich erreichen können.</p>		

### **Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen**

#### V3 Umsiedlungsmaßnahme der Mauereidechsen

Zum Schutz von einzelnen Mauereidechsen werden im Winter die Gehölze per Hand entfernt (siehe V2), wobei die Wurzelstubben in der Erde verbleiben müssen. Kurz vor der Aktivitätsperiode der Mauereidechse werden die Gleisnebenflächen gemäht (ca. Anfang März). Die Mauereidechsen werden dadurch nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf in angrenzende Flächen verdrängt. Die Mahd muss per Hand (Freischneider) erfolgen. Anschließend kann der Eingriffsbereich dann so eingezäunt werden, dass aus den benachbarten Gleisnebenflächen keine Eidechsen einwandern können. Im Anschluss müssen die eingezäunten Eingriffsflächen auf zurückgebliebene Eidechsen abgesucht werden, die dann ggf. per Handfang eingefangen und hinter den Zaun gesetzt werden. Die Eingriffsfläche kann erst freigegeben werden, wenn sichergestellt ist, dass sich keine Mauereidechsen mehr im relevanten Bereich aufhalten. Arbeiten im Gleisschotter und den angrenzenden unverbauten Bereichen (Gehölze, ruderale Flächen) dürfen erst nach der Umsiedlung stattfinden. Der Zaun muss ca. 10-15 cm eingegraben werden und muss aus glatter Folie bestehen. Dadurch wird ein Überklettern oder Untergraben durch Eidechsen verhindert.

Die sachgerechte Umsetzung der Maßnahmen wird durch die Umweltbaubegleitung sichergestellt.

### **3. Verbotsverletzungen**

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1** ☐ ja ☒ nein  
**BNatSchG verletzt:**

Auf Grund der Maßnahme V3 ist mit keiner Tötung von Mauereidechsen zu rechnen

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2** ☐ ja ☒ nein  
**BNatSchG verletzt:**

Auf Grund der Maßnahmen V3 sind Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen können, auszuschließen

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:** ☐ ja ☒ nein

Durch den Eingriff kommt es zum Verlust eines Teilhabitats, der allerdings durch die Maßnahme CEF1 ausgeglichen werden kann.

**Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:** ☐ ja ☒ nein

Entfällt in diesem Kontext

### **4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand**

#### **Beschreibung Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:**

Bei Umsetzung der dargestellten Maßnahmen – unter Umweltbaubegleitung – ist von keiner Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art auszugehen.

#### **Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:**

keine

**Weitere Einträge nicht notwendig, da kein Ausnahmeverfahren**

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art